



SHANNON LEWIS

MAI -
DER SÜNDHAFTE
KOLOSS VON RHODOS

EROTISCHE URLAUBSGESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20726

GRATIS

»GEILE WEIHNACHTEN«

VON SHANNON LEWIS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SL23EPUBTZOP

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© 4 PM PRODUCTION @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2947-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

MAI - DER SÜNDHAFTE KOLOSS VON RHODOS

Es duftete nach Oregano. Immer wieder entdeckte Silke ein Alpenveilchen, das sich malerisch zwischen den Felsen emporwand. Es war wärmer, als sie geglaubt hatte und sie legte die leichte Jacke ab und band sie sich um die Hüften. Wo sie auch ging, glaubte sie, das Meer rauschen zu hören. Das Gefühl, sich auf einer Insel im Mittelmeer zu befinden, dürfte nicht viel anders sein, als auf einem Kreuzfahrtschiff einher zu segeln. Das dachte sie zumindest bei sich. Nur dass die Insel schöner war. Jeder Winkel bot eine Entdeckung. Ob es sich um die Vielfalt der Pflanzenwelt handelte oder die antiken Bauten, die nicht weniger faszinierend erschienen als die spätgotischen Häuser. Über all dem glaubte sie auch immer noch die gigantische Figur zu spüren. Geradeso, als ob der Koloss von Rhodos nach wie vor seinen Schatten über die Insel werfen würde.

Der Mai hatte sich als perfekter Zeitpunkt für ihre Reise entpuppt. Griechenland war noch nicht von Touristen überlaufen und die Steine glühten auch keineswegs in der Sommerhitze. Das Wandern war ein Genuss und sie hatte vor, diesen bis ins letzte Detail auszukosten. Einst hatte sie dazwischen geschwankt, Biologin oder Archäologin zu werden und sich dann doch für Wirtschaft entschieden. Aber in ihrem Urlaub konnte sie ihren ehemaligen Träumen nachgehen.

Die Gelegenheit, Fotos zu schießen, war optimal. Ruinen zeigten sich bewachsen und im Begriff, auf Blütenmeere hinabzusehen. Der sanfte Wind strich über das hohe Gras. Und der schweigsame Fremdenführer schritt mit großen Schritten voraus. Unterhaltung war nicht seine Stärke oder es ging ihm das Interesse ab.

Ihr fehlte der Austausch nicht, war doch sein Anblick, gerade von hinten, die Reiseführerkosten definitiv wert. Auch wenn er nicht viel sagte, konnte sie doch unschwer erkennen, dass er ihr

außergewöhnliche Orte zeigte. Die verwinkelten Gassen und dann wieder die weißen Strände überwältigten sie und mit dem Fotografieren kam sie kaum noch nach. Dass sich ihre beiden Reisebegleiter bereits zu Beginn der Führung verabschiedet hatten, störte sie ebenso wenig wie der stoische Blick, mit dem Alexandros reagierte. Weder beklagte er sich, den Weg nun mit nur einer Person zurücklegen zu müssen, noch trat er in Verhandlungen. Stattdessen war er einfach losgelaufen und sie hatte gerade noch rechtzeitig ihren Rucksack gepackt.

Nun startete sie auf seinen knackigen Hintern, der die Shorts perfekt ausfüllte und ließ dann ihren Blick über die starken Beine wandern, die ihn mit Sicherheit auch problemlos im Laufschrift über die Insel tragen würden.

Das Hemd war weiß und fiel locker, war aber gerade kurz genug, um den Blick auf den tiefsitzenden Bund der Shorts zu lenken. Sie fragte sich, ob er vielleicht Schwierigkeiten hatte, Kleidung in seiner Größe zu finden. Denn auch wenn er kein Koloss war, überragte er doch nicht nur seine Landsleute, sondern auch die Touristen mit Leichtigkeit.

Ihn zu engagieren war eine spontane Idee gewesen, die ihren Ursprung in den Köpfen von Silkes Begleitern gefunden hatte. Doch inzwischen war sie mit dem Lauf der Dinge ausgesprochen zufrieden. Sie hob verstohlen die Kamera und drückte auf den Auslöser. Als Alexandros sich prompt umdrehte, wurde sie rot und ließ die Kamera rasch sinken. Dass er sie dabei ertappte, wie sie den Anblick festhielt, war keine Absicht gewesen und auch peinlich. Vielleicht sogar rechtswidrig.

Alexandros runzelte die Stirn. Sein Blick sank auf ihre Hände und die Kamera, die sie in ihnen festhielt. Er legte den Kopf schief und sein langes, schwarzes Haar fiel zur Seite.

Seine Stimme war tief und voll und Silke fiel auf, wie selten sie diese bislang gehört hatte. Er sprach mit einem starken

Akzent, aber gerade der verwandelte die einfachen Worte in verlockende Rufe.

»Gefällt es dir?«, fragte er, ohne zu spezifizieren, wovon genau er sprach.

Sie nickte anstelle einer Antwort und schluckte.

Er lächelte und seine Augen glänzten. Als er den Arm hob, bewunderte sie die ausgeprägten Muskeln und die braun gebrannte Haut. Er zeigte in Richtung des Meeres.

»Wir gehen dorthin«, sagte er dann und sie nickte, ohne nachzufragen.

Der Weg stellte sich als schwieriger heraus als vermutet und hin und wieder beschlich Silke das Gefühl, dass sie sich mehr oder weniger durch das Unterholz schlugen.

Doch die Mühe wurde belohnt, als sie eine winzige und sichtlich versteckte Bucht erreichten. Der Sandstrand dehnte sich in Richtung Land aus. Helle Felsen und hohe Bäume schützten vor neugierigen Blicken.

Weißer Kies begrenzte den Strand und es duftete süß nach Blüten, die sich im Grün der Büsche verbargen. Silke atmete tief ein und drehte sich dann zu Alexandros um. Der lehnte breitbeinig an einem massiven Baumstamm und sah sie an.

Sie lächelte und nickte, doch für einen Augenblick war sie sich nicht sicher, was sie mit seinem dunklen Blick anfangen sollte. Er wirkte ernst und zugleich entschlossen und der Gedanke jagte ihr einen angenehmen Schauer die Wirbelsäule entlang. Sie biss sich auf die Unterlippe und setzte den Rucksack ab. Dann nahm sie die leichte Decke, die sie für diese Gelegenheiten eingepackt hatte, und breitete sie auf dem sandigen Boden aus. Erst als sie sich gesetzt hatte, drehte sie den Kopf nach Alexandros und räusperte sich.

»Machen wir eine Pause?«

Alexandros stieß sich vom Baumstamm ab und kam näher.

»Das liegt an dir«, antwortete er dann. »Du bist der Tourist.«

Das Wasser traf den Strand in rhythmischen Wellen und sie fühlte sich klein und schwach, als sie zu ihm aufsaß.

»Die Touristin«, korrigierte sie. Felsen und Zweige warfen Schatten auf sein Gesicht und ließen es kantig erscheinen. Sein Haar fiel beinahe glatt auf seine Schultern und sie wurde von dem plötzlichen Wunsch erfaßt, ihre Finger hindurchgleiten zu lassen. Sie schluckte.

Alexandros senkte den Blick auf ihren Hals und sie wurde sich mit einem Mal ihrer Kleidung bewusst. Der Ort war warm genug, dass sie ihre Bluse erst geöffnet und dann abgestreift hatte. Das Top darunter saß eng und betonte ihre Brüste. Die Jeans war hochgekrempelt und der Bund schmiegte sich an ihre Hüften, sodass ihr Bauch frei war. Sie biss sich auf die Unterlippe, als sie Alexandros betrachtete, der sie ungeniert anstarrte. Die obersten Knöpfe seines Hemdes waren geöffnet und zeigten schwarze Brusthaare auf bronzefarbener Haut. Sie ließ ihren Blick sinken und die Ausbuchtung in seinen Shorts fesselte ihren Blick. Sie leckte sich die Lippen und atmete ein. Ihre Brüste hoben sich und sie neigte den Kopf, um ihren Hals zu zeigen.

Alexandros sah sie immer noch unverwandt an.

»Willst du dich nicht setzen?«, fragte sie und senkte die Lider.

Alexandros hob eine Augenbraue. »Ich weiß nicht, ob das gut wäre«, erwiderte er langsam. »Um ehrlich zu sein, ich weiß nicht, ob ich mich zurückhalten könnte.«

Er löste den Blick von ihr und sah auf das Meer hinaus. »Denn du bist eine sehr schöne Touristin. Und ich möchte nicht, dass du die Bewohner dieser Insel für etwas hältst, was sie nicht sind.«

»Das tue ich nicht«, merkte Silke an. Sie ließ sich zurück auf die Decke sinken und streckte die nackten Arme über den